

### Mediale Bilder von Gewerkschaften des öffentlichen Sektors im post-austeritären Litauen: eine metaphernanalytische Betrachtung

Rybnikova, Irma

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

**Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:**

Verlag Barbara Budrich

#### **Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:**

Rybnikova, I. (2018). Mediale Bilder von Gewerkschaften des öffentlichen Sektors im post-austeritären Litauen: eine metaphernanalytische Betrachtung. *Industrielle Beziehungen : Zeitschrift für Arbeit, Organisation und Management*, 25(3), 363-382. <https://doi.org/10.3224/indbez.v25i3.05>

#### **Nutzungsbedingungen:**

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

#### **Terms of use:**

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

*Irma Rybnikova*<sup>\*,\*\*</sup>

## Mediale Bilder von Gewerkschaften des öffentlichen Sektors im post-austeritären Litauen: Eine metaphernanalytische Betrachtung<sup>\*\*\*</sup>

### Zusammenfassung

Litauen gilt als einer der Vorzeigestaaten der neoliberalen Wirtschaftspolitik. Im Vorfeld der Finanzkrise hat es zusammen mit den anderen „Baltischen Tigerstaaten“ bemerkenswerte wirtschaftliche Erfolge aufgewiesen, im Zuge der Finanzkrise zeichnete es sich durch eine konsequente Umsetzung von austeritären Maßnahmen aus, die vor allem den öffentlichen Sektor betrafen. Der Status der Gewerkschaften gilt im postsowjetischen Litauen als prekär. Inwiefern ihre Lage durch die Austeritätspolitik in Litauen beeinflusst wurde, ist bislang nur unzureichend untersucht worden. Der Beitrag nähert sich dieser Frage mit Blick auf die mediale Darstellung von Gewerkschaften aus sozial-linguistischer Perspektive. Basierend auf dem Ansatz der konzeptionellen Metapher werden die Ergebnisse einer Metaphernanalyse von Artikeln präsentiert, die zwischen 2013 und 2016 in drei Zeitungen des Landes erschienen sind. Drei konzeptionelle Metaphern für Gewerkschaften werden aus dem analysierten Korpus abgeleitet und diskutiert: Kampf, politisches Instrument und Partnerschaft.

Schlagwörter: Litauen, Gewerkschaften, Medien, Metaphernanalyse

### The depiction of public sector unions in post-austerity Lithuania: a metaphorical analysis

#### Abstract

Lithuania is one of the flagships of the neoliberal economies. Prior to the financial crisis, together with other "Baltic tiger-states" Lithuania achieved remarkable economic success. In the course of the

---

\* Prof. Dr. Irma Rybnikova, Hochschule Hamm-Lippstadt, Marker Allee 76-78, 59063 Hamm. Email: [Irma.Rybnikova@hshl.de](mailto:Irma.Rybnikova@hshl.de)

\*\* Ich möchte zwei anonymen Gutachterinnen oder Gutachtern sowie Werner Schmidt für hilfreiche Hinweise und Kommentare zu den Vorläuferversionen dieses Beitrags danken. Ebenfalls dankbar bin ich den Studierenden des Bachelor-Studiengangs Public Administration an der Universität Šiauliai für inspirierende Seminardiskussionen während des Gastaufenthalts im Frühjahr 2016, Ačiū.

\*\*\* Artikel eingegangen: 25.7.2016, revidierte Fassung nach doppelt-blindem Begutachtungsverfahren akzeptiert: 4.9.18

financial crisis it consistently implemented several austerity measures which had a particular effect on the public sector. In the post-Soviet context the status of Lithuanian trade unions is mainly considered precarious. How the austerity policy of the Lithuanian state has affected trade unions remains underresearched. For this reason, the following paper approaches this issue from a socio-linguistic perspective. Based on the notion of the conceptual metaphor, the paper presents results of a metaphorical analysis of articles published in three Lithuanian daily newspapers between 2013 and 2016. From this three conceptual metaphors depicting trade unions have been derived from the corpus and are considered in the paper. These include militancy, political instrument and partnership.

Key words: Lithuania, trade unions, media, metaphors analysis (JEL: B5, J5, O52)

## 1. Einleitung

Die Länder Osteuropas gelten oftmals als Hochburgen der neoliberalen Ökonomien (Krzyszczak, 2009). Nach dem Zusammenbruch des sowjetischen Regimes haben jegliche Kollektivinstitutionen, die in Verbindung mit dem Kommunismus standen, darunter auch Gewerkschaften, stark an Legitimität eingebüßt. In den Nachfolgestaaten der Sowjetunion haftet den Gewerkschaften das Stigma eines sowjetischen Überbleibels an, das den kapitalistischen Wohlstand gefährde (Ost & Crowley, 2001, S. 219). Erst in Folge der Finanz- und Eurokrise von 2008 scheinen Gewerkschaften eine differenziertere mediale Beachtung zu erfahren. Dies ist nicht zuletzt auf die teilweise drastischen Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung zurückzuführen, welche die baltischen Staaten – darunter auch Litauen – ergriffen haben. Die sozioökonomischen Folgen der Austerität, wie die Abwanderung junger Menschen, Schattenwirtschaft und niedrige Einkommen, sind in Litauen besonders deutlich zutage getreten (Juška & Woolfson, 2015). Die Austeritätspolitik betraf vor allem Teile des öffentlichen Sektors, wie Bildung, Polizei und öffentlichen Verkehr. Die starke Reduktion der Staatsausgaben ließ manche Gewerkschaften des öffentlichen Sektors und ihre Streikaktivität wiedererstarken: 98,9 Prozent aller Streiks in Litauen nach 2008 fanden im öffentlichen Sektor, insbesondere im Bildungsbereich statt.

Mit Blick auf diesen Kontext befasst sich der vorliegende Beitrag mit der Frage, wie Gewerkschaften des öffentlichen Sektors in den litauischen Tagesmedien dargestellt werden. Von Interesse ist vor allem, inwiefern durch die Finanzkrise und die daran anschließende Austeritätspolitik das in der öffentlichen Wahrnehmung pejorativ geprägte Bild von den Gewerkschaften revidiert wurde, oder aber ob hier von einer Kontinuität der abwertenden Darstellung ausgegangen werden muss. Das Ziel der Studie besteht darin, mit Hilfe der Metaphernanalyse die in den aktuellen öffentlichen Diskursen des Landes verbreiteten Vorstellungen von Gewerkschaften herauszuarbeiten und mit dem real praktizierten Modell der industriellen Beziehungen in Verbindung zu bringen.

Um die medial vermittelten Metaphern von Gewerkschaften kontextuell verorten zu können, wird im Artikel zunächst auf die industriellen Beziehungen und den Status der Gewerkschaften in Litauen eingegangen. Ferner wird die Situation des öffentlichen Sektors insbesondere in Zusammenhang mit der lokalen Austeritätspolitik beleuchtet sowie deren Konsequenzen für die Gewerkschaften im öffentlichen Sektor aufgezeigt. Im zweiten Teil des Artikels wird der Ansatz der Metaphernanalyse vorgestellt und die Ergebnisse, medial

vermittelte konzeptionelle Metaphern von Gewerkschaften des öffentlichen Sektors, vor dem Hintergrund der industriellen Beziehungen des Landes diskutiert.

## 2. Industrielle Beziehungen in Litauen

Versuche, das Regierungssystem und die industriellen Beziehungen in Litauen in einem Modell zu verdichten, erweisen sich aufgrund der prekären Datenlage als äußerst schwierig (Armingeon, 2011). In der Fachliteratur wird auf eine vergleichsweise geringe Privatisierung der Wirtschaft und eine stark regulierende Rolle des Staates hingewiesen, die eine Zuordnung der industriellen Beziehungen weder zu den marktliberalen noch zu den koordinierten Formen des Kapitalismus im Rahmen der „Varieties of Capitalism“-Debatte plausibel erscheinen lassen (Lane, 2007, S. 13).

Nichtsdestotrotz liegen inzwischen für die osteuropäischen Länder im Allgemeinen und für die baltischen Staaten im Konkreten unterschiedliche Modellvorschläge vor. Ausgehend von Ebbinghaus und Visser (1997), die drei Typen der Arbeitsbeziehungen unterscheiden – den Konflikttypus, den pluralistischen Typus und den korporatistischen Typus –, diskutieren einige Autoren im Fall der osteuropäischen industriellen Beziehungen den voluntaristischen Typus (z.B. Marginson & Meardi, 2006). Dieser Typus ähnelt am ehesten den angelsächsischen Arbeitsbeziehungen und zeichnet sich dadurch aus, dass die betriebliche Ebene dominiert, die tarifvertragliche Deckungsrate wie auch der gewerkschaftliche Organisationsgrad niedrig sind und der Staat sich bei den Kollektivverhandlungen weitestgehend zurückhält (Armingeon, 2011, S. 161).

Im Gegensatz hierzu heben andere Forscher (z.B. Kohl & Platzer, 2004; Kohl, 2009) den spezifisch „etatistischen“ Charakter der industriellen Beziehungen in den postsowjetischen Ländern hervor, der durch eine Verschränkung von starkem staatlichen Einfluss, Tripartismus und Elementen des pluralistischen Typus gekennzeichnet ist. Im konkreten Fall der industriellen Beziehungen in den baltischen Staaten spricht Gonser (2013) von einem „baltisch liberalistischen Transitmodell“ (S. 332), das sich in einem konsequent umgesetzten neoliberalen Politikansatz und in einer prekären Verhandlungsposition der Arbeitnehmerseite niederschlägt. Als einer der sogenannten „Baltischen Tigerstaaten“ folgte Litauen den neoliberalen Vorstellungen einer durch das USA-Vorbild geprägten Marktwirtschaft, in der schwache Kapitalkontrollen, niedrige Sozialausgaben, eingeschränkte Arbeitnehmerrechte sowie die Schwächung der Gewerkschaften durchgesetzt wurden (Bohle & Greskovits, 2007). Lange Zeit dominierten in den entsprechend neoliberal geprägten öffentlichen Diskursen des Landes die Leitfiguren der „Verwestlichung“ und „Europäisierung“ (Vonderau, 2010), die zu einer weiteren gesellschaftlichen und politischen Marginalisierung der Vertretungsorganisationen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern beitrugen.

Die marginalisierte Position der Gewerkschaften in Litauen lässt sich anhand einer Reihe von Daten ablesen. Die Gewerkschaften des Landes unterliegen dem Gesetz der Gewerkschaften der Litauischen Republik (lt.: Lietuvos Respublikos profesinių sąjungų įstatymas), welches unter anderem vorsieht, dass in einem Unternehmen nur *eine* Gewerkschaft vertreten sein darf. Der Anteil der durch Tarifverträge abgedeckten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Litauen betrug gemäß den Daten aus dem Jahr 2008 lediglich 12

Prozent (Kohl, 2009, S. 31). Die vergleichsweise restriktiven Rechtsvorschriften in Litauen schließen zudem Teile der Beschäftigten, wie die Regierungsangestellten, von Tarifverhandlungen explizit aus (Kohl, 2009, S. 32). Als ein Quasi-Ersatz für tarifliche Vereinbarungen vor allem im Bereich einfacher Tätigkeiten fungiert der gesetzliche Mindestlohn. Einigen Autoren zufolge ist darin eine insgesamt starke Dominanz des Staates bei der Gestaltung der Arbeitsbeziehungen zu sehen (Kohl & Platzer, 2004, S. 200), wird doch der Mindestlohn von der Regierung als Instrument der Lohnpolitik eingesetzt und in unregelmäßigen Abständen erhöht. So betrug die Anpassung des Mindestlohns zwischen 2008 und 2018 insgesamt 72 Prozent (von monatlich 231,70 EUR in 2008 auf 400 EUR zum Januar 2018). Die gewerkschaftliche Landschaft in Litauen ist ferner durch große Fragmentierung und Gewerkschaftspluralismus geprägt (Kohl & Platzer, 2004, S. 85). Es existieren drei gewerkschaftliche Dachorganisationen, die alle dem europäischen Gewerkschaftsbund angehören (Kohl, 2009, S. 106). Im Jahr 2012 wurden 146 Gewerkschaften gezählt (Krašenkienė, 2012), etwa jede zweite stellt eine Branchengewerkschaft dar (Kohl, 2009, S. 104). Die gewerkschaftlichen Dachverbände konkurrieren untereinander auf der nationalen, die Gewerkschaften auf der betrieblichen Ebene. Dieser Umstand wird im Wesentlichen auf die Nachwendezeit zurückgeführt, als in Litauen, ähnlich wie in den anderen mittel- und osteuropäischen Staaten, sich neben den Nachfolgegewerkschaften der staatssozialistischen Zeit oppositionelle Gewerkschaften gebildet haben (Armingeon, 2011, S. 148). Während die Arbeitsbedingungen in der Privatwirtschaft, wenn überhaupt, vorwiegend auf der betrieblichen Ebene ausgehandelt werden, sind im öffentlichen Sektor häufiger branchenbezogene Tarifverhandlungen und -verträge anzutreffen (Kohl, 2009, S. 30), allen voran im Bildungsbereich (European Commission, 2013, S. 33).

Gewerkschaften sind in den tripartiten Institutionen des Landes vertreten, darunter im paritätisch zusammengesetzten Nationalen Tripartiten Rat, dessen Aufgabe darin besteht, durch Verhandlungen und Gesetzesinitiativen für sozialen Frieden zu sorgen und die wesentlichen Instrumente der Sozialpolitik, wie den Mindestlohn, mitzubestimmen. Die Wirksamkeit dieses Gremiums wird jedoch angezweifelt, wurden die hier getroffenen Vereinbarungen doch mehrfach von den Arbeitgebern als auch vom Staat nicht eingehalten (vgl. Armingeon, 2011, S. 160; Kohl & Platzer, 2004, S. 201).

### 3. Legitimität der Gewerkschaften in Litauen

Gewerkschaften stellen in Litauen im Grunde die einzige Vertretungsform für die Arbeitnehmerinteressen dar. Die seit 2002 gesetzlich festgelegte Möglichkeit, Betriebsräte zu institutionalisieren, wird so gut wie nicht implementiert (Kohl, 2009, S. 25). Ungeachtet dessen spielen litauische Gewerkschaften eine eher marginale Rolle. Dies ist insbesondere am niedrigen Organisationsgrad abzulesen. Ähnlich wie in den anderen postsowjetischen Ländern haben die litauischen Gewerkschaften seit nunmehr 30 Jahren mit rückläufigen Mitgliederzahlen zu kämpfen. Dieser Abwärtstrend setzte unmittelbar nach dem Systemwechsel ein und hält bis heute an. Zwischen 1995 und 2007 sank der Anteil der Gewerkschaftsmitglieder an der Arbeitnehmerschaft von 20 auf 13 Prozent (Kohl, 2009, S. 12). Weder nach dem Jahr 2004, das für einige Beobachterinnen und Beobachter das Ende der

postsowjetischen Transformation markiert (z.B. Ost, 2009), noch im Zuge der Finanzkrise von 2008 trat eine Stabilisierung des gewerkschaftlichen Organisationsgrades ein. Zwischen 2009 und 2015 ging den Angaben des Litauischen Statistischen Amtes zufolge die Mitgliederzahl von 115.400 auf 92.000 Personen weiter zurück (Lietuvos statistikos departamentas, 2016b), was einem Rückgang von etwa 10 auf 6,3 Prozent entspricht.

Im Unterschied zu den westeuropäischen Ländern bilden in Litauen nach wie vor die Angestellten des öffentlichen Sektors die Mehrheit der Gewerkschaftsmitglieder, darunter vor allem Lehrerinnen und Lehrer, Ärztinnen und Ärzte, Polizistinnen und Polizisten (Kohl & Platzer, 2004, S. 198).

Für ein geringes Ansehen der Gewerkschaften spricht auch die Erkenntnis, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihnen nur eine begrenzte betriebspolitische Bedeutung zuschreiben und bei Konflikten am Arbeitsplatz vor allem Kollegen und Vorgesetzte als wichtige Ansprechpartner ansehen (Woolfson, Calite & Kallaste, 2008).

Diese kritische Distanz zu den Gewerkschaften ist als Teil des staatssozialistischen Erbes anzusehen, als Gewerkschaften eng mit dem Regime verschränkt, auf der betrieblichen Ebene aber marginalisiert wurden. So weist Gonser (2010) darauf hin, dass im Staatsregime baltischer Prägung Gewerkschaften als unwirksame Juniorpartner zwischen Partei und Betriebsleitung galten, die für die eher formalen Aspekte des Arbeitslebens, wie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, zuständig waren. Von den informellen arbeitsprozessbezogenen Aushandlungen zwischen der Arbeiterschaft und der Betriebsleitung wurden sie ausgeschlossen (Gonser, 2010, S. 188). Anstatt Interessen von Beschäftigten wahrzunehmen, vertraten Gewerkschaften im Staatssozialismus betrieblich wie überbetrieblich vielmehr die Interessen der Regierung und waren einerseits zuständig für die Überwachung am Arbeitsplatz hinsichtlich Gesinnung, Disziplin, Moral und Produktivität, andererseits für die Bereitstellung von Wohlfahrtsleistungen (Lindén, 2012, S. 244). Den Gewerkschaften oblag die Vergabe von Wohnungen, Kindergartenplätzen, Urlaubsplätzen sowie der Genehmigung, Gesundheitseinrichtungen aufzusuchen (Ashwin, 2011, S. 191). Die Mitgliedschaft in der Gewerkschaft ging daher weniger mit der Unterstützung bei Konflikten am Arbeitsplatz einher als vielmehr mit dem Zugang zu einigen Privilegien, wie Einkaufs- und Urlaubsgutscheine oder Ferienheimplätze für Schulkinder (Rucht, 2006, S. 121; Ost & Crowley, 2001, S. 229). Mit der Ausnahme der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften war die Gewerkschaftsmitgliedschaft für die Beschäftigten zudem verpflichtend und nicht zu vermeiden (Lindén, 2012, S. 244). Es ist daher durchaus plausibel, dass nach dem Regimewechsel ein Großteil der Arbeitnehmerschaft dieser Zwangsmitgliedschaft den Rücken kehrte.

Die im staatssozialistischen Regime begründete prekäre Legitimität der Gewerkschaften setzte sich nach dem Systemwechsel pfadabhängig fort. Zu Beginn der Unabhängigkeit Litauens nach 1990 wurden die Gewerkschaften als Erben und als Repräsentanten des Sowjetregimes angesehen, ihnen wurden oft pauschal Verbindungen zu Moskau und unpatriotisches Agieren gegenüber dem unabhängigen Litauen unterstellt. Die Auseinandersetzungen um die Aufteilung des ehemaligen Gewerkschaftsbesitzes zwischen den neuen und den alten Gewerkschaften in der ersten Dekade der Unabhängigkeit, die von zahlreichen Konflikten, hervorgerufen teilweise durch das Handeln der litauischen Regierung (Čyvas, 2012), begleitet wurden, haben zu weiteren Legitimitätseinbußen für die Gewerkschaften geführt.

Für eine weitere Diskreditierung mag der Umstand gesorgt haben, dass in den Gewerkschaften vor und nach dem Systemwechsel die russisch- oder polnischstämmigen Bevölkerungsgruppen überrepräsentiert waren. Diese Personenkreise wurden in den betont national ausgerichteten baltischen Staaten häufig pauschal als Sympathisantinnen und Sympathisanten des Sowjetregimes angesehen (Gonser, 2013, S. 330).

#### 4. Der öffentliche Sektor und Austerität in Litauen nach 2008

In der gegenwärtigen Diskussion gilt der öffentliche Sektor in Litauen als jener, der an wirtschaftlicher Ineffizienz „leidet“ und der „Arzneimittel“ bedarf (vgl. Nakrošis, 2011, S. 67). Nicht zuletzt hängt dies damit zusammen, dass der öffentliche Sektor einen vergleichsweise hohen Beschäftigungsanteil ausmacht: Im Krisenjahr 2008 waren 28,2 Prozent aller Beschäftigten des Landes im öffentlichen Sektor angestellt (European Commission, 2013, S. 5). Nach der Finanzkrise von 2008 wurden im öffentlichen Sektor Litauens die Reformen des sogenannten New Public Managements um austeritäre Maßnahmen ergänzt. Während das New Public Management den Weg für die Liberalisierung und Deregulierung des öffentlichen Sektors sowie die Installierung von Markt- und Konkurrenzmechanismen ebnete, handelte es sich bei der Austeritätspolitik um Fiskalmaßnahmen, deren primäres Ziel darin bestand, die Staatsverschuldung durch die Reduzierung der öffentlichen Ausgaben zu senken. Für die Konzeption und Umsetzung der austeritären Politik in Litauen wurde eigens die sogenannte „Sonnenuntergangskommission“ (lt. „Saulėlydžio komisija“) gegründet (Valstybės valdymo tobulinimo komisija, 2012). Ihr Ziel bestand darin, im Auftrag der Regierung das öffentliche Management des Landes zu optimieren. Angestrebt wurden insbesondere ein schlanker öffentlicher Sektor, eine Verbesserung des Managementsystems sowie die Einführung einer ergebnis- und kooperationsorientierten Kultur (Rauleckas et al., 2013). Den Empfehlungen der Kommission entsprechend, wurden seit 2008 einige staatliche Agenturen und Institutionen fusioniert, zahlreiche öffentliche Dienstleistungen in die Privatwirtschaft ausgelagert und einige öffentliche Betriebe geschlossen.

Die Austeritätsmaßnahmen in Litauen betrafen vor allem den kommunalen Bereich. Die 2009 von der Regierung verabschiedeten gesetzlichen Änderungen sahen Kürzungen der Kommunalbudgets – im Durchschnitt schätzungsweise um 14 Prozent – bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Rückzahlungen der Kommunen an die Staatskasse vor (Andruškevičius, 2015, S. 32). In Folge dieser Finanzpolitik wurden in den Stadt- und Gemeindeverwaltungen zahlreiche Sparmaßnahmen beschlossen, angefangen beim Personal, z.B. durch Nichtbesetzung vakanter Positionen, über Einschränkungen des Dienstleistungsangebots, etwa bei der Straßenpflege und -beleuchtung oder kommunalen Verkehrsverbindungen, bis hin zu Reorganisationsmaßnahmen, wie dem vorzeitigen Beenden von sozialen und kulturellen Projekten, Einschränkungen des kulturellen Angebots und Schließung von Einrichtungen insbesondere im Bereich vorschulischer Erziehung (Andruškevičius, 2015, S. 33). Auf diese Weise wurden dem Abschlussbericht der „Sonnenuntergangskommission“ zufolge zwischen 2009 und 2012 die Zahl der Arbeitsstellen im öffentlichen Sektor um 12,4 Prozent und die Ausgaben für Gehälter um 17 Prozent reduziert (Valstybės valdymo tobulinimo komisija, 2012).

Auch die Arbeitsbeziehungen blieben von der Austeritätspolitik nicht unberührt. Im Oktober 2009 wurde vom Nationalen Tripartiten Rat die sogenannte „Nationale Übereinkunft“ unterschrieben, welche als Versuch galt, die Finanzkrise mit Hilfe des sozialen Dialogs zu bewältigen (Mano vyriausybė, 2015). Die Regierung hat sich unter anderem dazu verpflichtet, die Sozialsteuern bis 2011 um maximal zwei Prozent zu erhöhen. Im Gegenzug wurde vereinbart, zusammen mit der stufenweisen Senkung der Renten und anderweitiger Sozialausgaben bis 2011, auch die Basislöhne im öffentlichen Sektor zu reduzieren sowie zehn Prozent der Stellen abzubauen (Mano vyriausybė, 2015). Dieser Vereinbarung waren bereits eine durch die Regierung beschlossene Erhöhung der Sozialsteuer und eine Senkung von Sozialausgaben vorausgegangen, darunter der gesetzlichen Renten sowie der Arbeitslosen- und der Sozialbezüge. Hierauf hatten zahlreiche Gewerkschaften des Landes im Januar 2009 mit Protestaktionen reagiert (Petrylaitė, 2015, S. 155).

Parallel dazu versuchte die litauische Regierung, das Arbeitsrecht zu liberalisieren. Unter anderem wurden befristete Arbeitsverträge bei neu geschaffenen Arbeitsplätzen ermöglicht sowie eine individuell zwischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu verhandelnde Handhabung und Honorierung von Überstunden vorgesehen (Petrylaitė, 2015, S. 157). Aufgrund des gewerkschaftlichen Widerstands wurden diese Vorschläge in den 2010 beschlossenen Ergänzungen zum Arbeitskodex jedoch nur teilweise umgesetzt.

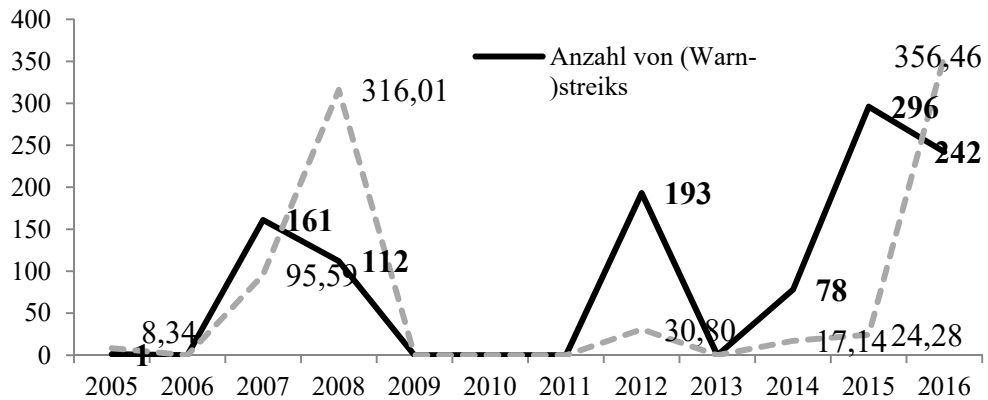
Die prekären sozialen Folgen der Austeritätspolitik in Litauen sind zum Teil bereits kritisch thematisiert worden (z.B. Sommers & Woolfson, 2014). Dass der öffentliche Sektor des Landes davon besonders betroffen ist, kann auch Studien zu Arbeitsbedingungen entnommen werden. So zeigen die Ergebnisse des European Social Survey 2012, dass die Arbeitsbedingungen im öffentlichen Sektor Litauens im Vergleich zu anderen EU-Ländern schlechter ausfallen (Morkevičius, 2013, S. 424). Ins Gewicht fällt vor allem die vergleichsweise hohe Anzahl an Überstunden, die insbesondere von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern des öffentlichen Sektors in Litauen erbracht werden, wobei nicht eindeutig klar ist, ob es sich dabei um bezahlte oder unbezahlte Überstunden handelt.

Ungeachtet aller Kürzungsmaßnahmen der letzten Jahre fallen die Durchschnittsgehälter im öffentlichen Sektor dennoch höher aus als in der Privatwirtschaft: der durchschnittliche Bruttomonatslohn 2015 betrug im öffentlichen Sektor 721,50 EUR, hingegen 688,30 EUR in der Privatwirtschaft (Lietuvos statistikos departamentas, 2016a). Auch wenn diese Gegenüberstellung keine Qualifikationsunterschiede zwischen den Sektoren berücksichtigt, entspricht das Verhältnis der Situation in den anderen mittel- und osteuropäischen Ländern (Kohl & Platzer, 2003, S. 45) und wird auf eine stärkere Streikaktivität im öffentlichen Sektor zurückgeführt. Der höheren Löhne sowie einer höheren Arbeitsplatzsicherheit wegen werden in Litauen Anstellungen im öffentlichen Sektor oftmals einer Beschäftigung in der Privatwirtschaft vorgezogen (Juška & Woolfson, 2015).

Die von der Regierung initiierte Austeritätspolitik führte vor allem zu gestiegenen Auswanderungszahlen und zum Rückzug in den informellen Wirtschaftssektor (Juška & Woolfson, 2015). Zwar konnte kein Anstieg der Mitgliederzahlen beobachtet werden, jedoch haben die Gewerkschaften ihre Aktivitäten im Zuge der Finanzkrise und danach stark intensiviert, vor allem in Form von organisierten (Warn-)Streiks, wie Abbildung 1 verdeutlicht.



Abbildung 1: Anzahl (Warn-)Streiks und verlorene Arbeitstage zwischen 2005 und 2016



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Litauischen Statistischen Amtes (Lietuvos statistikos departamentas, 2016c).

Bemerkenswert ist die zunehmende Streikaktivität im Hinblick auf mindestens zwei Aspekte. Zum einen gilt das Streikrecht in Litauen als eher restriktiv. Nicht nur sind einige Berufsgruppen des öffentlichen Sektors, wie Angehörige des Militärs oder Angestellte in der Elektrizitätsversorgung, vom Streikrecht ausgeschlossen. Die Streikorganisation muss auch zahlreiche Vorschriften erfüllen, z.B. die Zustimmung von zwei Dritteln der beteiligten Belegschaften, eine Einhaltung der Ankündigungsfrist von sieben Tagen und die Bereitstellung eines Notdienstes (Kohl, 2009, S. 35). Zudem besteht die Pflicht zur Mediation vor Streikbeginn (Kohl, 2009, S. 36). Zum anderen gehört Litauen zu jenen Ländern, die traditionell zu den streikarmen Nationen gezählt werden, was einerseits auf die fehlende Streikkultur zu staatssozialistischen Zeiten und andererseits auf die nach wie vor angespannte Arbeitsmarktlage und Angst vor Arbeitsplatzverlust zurückgeführt wird (Kohl & Platzer, 2004, S. 52).

In den allermeisten Fällen handelt es sich bei den statistisch erfassten Streiks um Streiks des öffentlichen Sektors, vor allem im Bildungs- und Erziehungsbereich. Im sonst streikarmen Litauen besteht in diesen Bereichen eine gewisse Streikerfahrung – seit den 1990er Jahren fanden Streiks nahezu ausschließlich im öffentlichen Sektor statt (Kohl & Platzer, 2003, S. 45) –, die vor dem Hintergrund der austeritären Maßnahmen mobilisierend gewirkt haben mag. Die erhöhten Streikaktivitäten haben die Gewerkschaften des öffentlichen Sektors in den Vordergrund der medialen und öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt – eine günstige Ausgangslage für eine metaphernanalytische Betrachtung medialer Darstellungen von Gewerkschaften des öffentlichen Sektors.

## 5. Metaphernanalyse und industrielle Beziehungen

Die Metaphernanalyse stellt in den Sozialwissenschaften inzwischen eine verbreitete Forschungsperspektive dar (vgl. Junge, 2014), die unter anderem auf die Idee der konzeptionellen Metapher von Lakoff und Johnson (2003) zurückgeht. In der kognitionslinguistischen Tradi-

tion verankert, fassen die Autoren Metaphern nicht nur als rein rhetorische Sprachmittel auf, sondern als Bedeutungsträger und als sprachlichen Ausdruck impliziter Denkkonzepte (Moser, 2001). In der Literatur werden zahlreiche Funktionen konzeptioneller Metaphern thematisiert. Neben der Wissensvermittlung und Wissensstrukturierung im Sinne von Ordnungsprinzipien (Spieß, 2014, S. 38), werden auch die Bewertungs- und die Leitbildfunktion von Metaphern (Döring, 2014, S. 219) hervorgehoben. Aus Letzterem entstand die Diskussion um die soziale und politische Relevanz von Metaphern. Angenommen wird, dass je nach Bedeutungsfeld, welches durch eine Metapher aktiviert wird, eine andere soziale Realität hergestellt wird (Stadelbacher, 2014, S. 113). Besonders hohe Wirksamkeit wird dabei den in den Medien diskursiv verbreiteten Metaphern zugesprochen und Mediendiskurse dementsprechend als „Maschinen“ der öffentlichen Bedeutungsproduktion angesehen (Kirchhoff, 2010, S. 96). Nach kritischer Auffassung drücken sich in Metaphern Kämpfe um die Deutungshoheit und damit auch um die Legitimität oder das Außerkraftsetzen bestimmter gesellschaftlicher Positionen aus (z.B. Musolff, 1990). Mit Hilfe von Metaphern wird selektiv bestimmten Deutungsperspektiven Vorschub geleistet und alternative Deutungen werden marginalisiert.

Auf die performative Wirkung der Metaphern wird vor allem in der kritischen Diskursanalyse abgestellt (z.B. Spieß, 2014; Kirchhoff, 2010). Hier gelten Metaphern als Träger der „konsensuellen, unhinterfragbaren Wahrheit einer Gesellschaft“ (Kirchhoff, 2010, S. 137), denen eine zentrale Bedeutung für die Durchsetzung von Ideologien zukommt (Koller, 2005). Aufgrund ihrer ideologievermittelnden Wirkung werden Metaphern als jene Sprachfiguren angesehen, in denen sich die gesellschaftlichen Konflikte manifestieren und die vor allem in konfliktreichen Diskursen eine explizite Verwendung erfahren (Spieß, 2014, S. 37).

Im Unterschied zur sozialwissenschaftlichen Managementforschung, in der die Metaphernanalyse zu einer angesehenen und breit angewendeten Methode avancierte (z.B. Palmer & Dunford, 1996; Putnam & Boys, 2006; Andriessen & Gubbins, 2009; Alvesson & Spicer, 2011), sind metaphernanalytisch ausgerichtete Forschungsarbeiten zu industriellen Beziehungen eher selten. Die wenigen hierzu publizierten Studien betrachten metaphernanalytisch entweder die Grundannahmen der Forschung zu industriellen Beziehungen oder die Auffassungen bzw. das Selbstbildnis der Gewerkschaftsakteure. So analysiert Dunn (1990) in seiner Arbeit, durch welche Kernmetaphern die akademische Literatur zu industriellen Beziehungen geprägt wird. Er arbeitet zwei solche Kernmetaphern heraus: Die industriellen Beziehungen werden entweder als „Grabenkämpfe“ zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgefasst oder als eine gemeinsame „Reise“. Im Unterschied dazu analysieren Cassell und Lee (2012) in ihrer Interviewstudie, welche metaphorischen Bilder dem Selbstverständnis von Gewerkschaftsakteurinnen und -akteuren zugrunde liegen. Neben der „Kriegsführung“ und der „Reise“ wird das eigene Agieren auch als „Fischen“, „Befreien“, „Bilden“ oder als „Steuern“ aufgefasst. Im Unterschied dazu gelangten die in den öffentlichen Medien hergestellten metaphorischen Bilder von Gewerkschaften nur selten in den Fokus der Forschung.

Dabei stellt die mediale Diskussion über die Gewerkschaften im öffentlichen Sektor ein Konfliktfeld dar, in dem sich Fragen der Austeritätspolitik mit allgemeinen Vorstellungen von sozialer Gerechtigkeit, Wohlstand und zukünftiger Gestaltung des öffentlichen Sektors verschränken und diesbezügliche Deutungskämpfe ausgefochten werden. Die Metaphernanalyse bietet sich daher als ein geeigneter methodischer Ansatz an, den medial erzeugten und vermittelten gesellschaftlichen Status von Gewerkschaften im post-austeritären Litauen auszuloten.

## 6. Methodischer Ansatz und Datenbasis

Die Untersuchung beruht auf einer qualitativen Dokumentenanalyse, die auf Artikel dreier Tageszeitungen in Litauen zurückgreift, „Lietuvos rytas“ (dt.: Morgen Litauens), „Respublika“ (dt.: Republik) und „Vakaro žinios“ (dt.: Abendnachrichten). Dabei handelt es sich um die auflagestärksten Zeitungen Litauens, die etwas unterschiedliche politische Ausrichtungen aufweisen. „Lietuvos Rytas“, das zu sowjetischen Zeiten als ein regimetreues Organ unter dem Titel „Wahrheit des Jungkommunismus“ fungierte, stellt eine eher rechtsorientierte Tageszeitung (Beresnevičius, 2007, S. 200) dar; „Respublika“ und „Vakaro žinios“ gehören zur selben Mediengruppe und vertreten eher linksliberale Positionen. Zu Recherchezwecken wurden die Online-Archive der Zeitungen verwendet. Der Analysefokus wurde auf Artikel beschränkt, die zwischen Juni 2013 und März 2016 erschienen sind. In diesem Zeitraum zeigten sich die Folgen der 2009 beschlossenen Haushaltskonsolidierung besonders deutlich, die Anzahl der Streiks im öffentlichen Sektor stieg erheblich an (vgl. Abbildung 1). Die zu analysierenden Artikel wurden in inhaltlicher Hinsicht zweifach selektiert. Zum einen sind in die Analyse ausschließlich Texte eingeflossen, in denen die Streik- und Gewerkschaftsthematik aufgegriffen wurde, zum anderen musste es sich dabei um Gewerkschaften aus dem öffentlichen Sektor (d.h. staatliche oder kommunale Arbeitgeber) Litauens handeln. Nicht berücksichtigt wurden somit jene Texte, die keine Gewerkschaften zum Thema hatten oder von Gewerkschaften und Streiks in anderen Ländern berichteten. Insgesamt bilden 177 Artikel aus den drei genannten Zeitungen (Lietuvos Rytas – 73 Artikel, Respublika und Vakaro žinios – 104 Artikel) die Basis für die nachfolgende Analyse. Die untersuchten Artikel beziehen sich auf unterschiedliche Zweige des öffentlichen Sektors, angefangen von hoheitlichen Institutionen, wie Staatsanwaltschaft, Polizei und Grenzschutz, über den Gesundheitssektor bis hin zum Kommunalbereich, wie Gemeindeverwaltungen, kommunale Kunstbetriebe, öffentlicher Verkehr oder Straßenreinigung. Der überwiegende Teil des Materials befasst sich ausschließlich mit dem Bildungssektor, insbesondere mit den vorschulischen und schulischen Einrichtungen, was daran liegt, dass die zwischen 2013 und 2016 in diesem Bereich stattgefundenen Streiks auf eine starke mediale Resonanz gestoßen sind.

Die qualitative Auswertung der Daten greift auf die Idee der konzeptionellen Metapher nach Lakoff und Johnson (2003) sowie auf die systematische Metaphernanalyse nach Schmitt (2005) zurück. Hierbei handelt es sich um ein induktiv-abduktives mehrstufiges Verfahren zur Identifizierung, Analyse und Aggregation der metaphorischen Redewendungen, das den semantischen Besonderheiten der jeweiligen Thematik gerecht zu werden versucht (Schmitt, 2014: 22). Das konkrete Vorgehen umfasste mehrere Analysephasen. Nachdem der Zielbereich festgelegt wurde (hier: Gewerkschaften und Streiks), wurden metaphorische Redewendungen zu jedem der beiden Begriffe im Korpus identifiziert. Da die Gewerkschafts- und die Streikthematik in den analysierten Texten eng miteinander verbunden waren, flossen Redewendungen zu beiden Themen in die Bildung der konzeptionellen Metaphern ein.

Die erste Vorstrukturierung des Materials erfolgte durch die Zuordnung der vorgefundenen Redewendungen zu den induktiv gebildeten Inhaltskategorien (Metaphern erster Ebene). Anschließend wurde von den Inhaltskategorien auf die metaphorischen Konzepte (Metaphern zweiter Ebene) abstrahiert. Hierfür wurden die Metaphern erster Ebene, die eine umfangreiche Liste bildeten, zu inhaltlich ähnlichen Gruppen aggregiert, woraus schluss-

endlich metaphorische Konzepte bzw. Metaphern zweiter Ebene gebildet wurden. Bei der Überführung der Redewendungen in die konzeptionellen Metaphern gab es einige Redewendungen und Metaphern erster Ebene, die final keine Berücksichtigung fanden, weil sie nur vereinzelt vorgefunden wurden und nicht zu konzeptionellen Bildern verdichtet werden konnten. Dazu gehören Metaphern, wie z.B. „zerstrittene Gewerkschaften“, „Gewerkschaften als Außenseiter der Politik“ oder „Streik als Reise“. Zur Durchführung der beschriebenen Metaphernanalyse wurde die MAXQDA-Software verwendet.

## 7. Ergebnisse

Mit Hilfe der Metaphernanalyse konnten drei konzeptionelle Metaphern gefunden werden, die zugleich verschiedene Auffassungen von Gewerkschaften repräsentieren: als Kampf und Konflikt, als politisches Instrument und als Partnerschaft. Alle drei Metaphern werden in Tabelle 1 kurz erläutert und mit Hilfe von ausgewählten Ankerbeispielen illustriert.

*Tabelle 1:* Metaphorische Bilder der Gewerkschaften im öffentlichen Sektor

Konzeptionelle Metaphern zu Gewerkschaften	Erläuterung	Ankerbeispiele
<b>Kampf</b>	Gewerkschaften und ihr Agieren werden als Kampf, Konflikt und Kriegsgeschehen dargestellt. Die gewählten Bilder zeichnen das Verhältnis zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern als grundsätzlich konfliktträchtig und die jeweiligen Interessen als grundlegend verschieden. Dabei wird stark auf Bilder gesetzt, die negative Emotionalität, Zerstörung und anderweitigen gesellschaftlichen Schaden hervorheben.	<p>„Die Geschäftsleitung des staatlichen Betriebes „Smiltynės perkėla“ und die Gewerkschaft haben ihre Schwerter gekreuzt“ (Respublika 2014-05-20)</p> <p>„Gewerkschaften haben für sich 8 Mio. EUR erkämpft“ (Lietuvos rytas, 2016-03-02)</p> <p>„Streik – eine Hysterieblase“ (Lietuvos rytas, 2014-12-03)</p> <p>„Streik ist eine legale, jedoch radikale Maßnahme, die dem Gesellschaftsfrieden schadet“ (Respublika, 2016-02-23-1)</p> <p>„Wir [Gewerkschaft] werden das System erschüttern“ (Lietuvos rytas, 2015-12-28)</p>
<b>Politisches Instrument</b>	Das Bild der Gewerkschaften als politisches Instrument zielt auf eine enge Kooperation zwischen den Gewerkschaften und den politischen Parteien ab. Das gewerkschaftliche Agieren wird als eine Aktivität konstruiert, die mehr den individuellen Zielen der Gewerkschaftsführer und den politischen Zielen von inländischen oder ausländischen (v.a. russischen) Parteien dient, als der Unterstützung der eigenen Mitglieder.	<p>„Gewerkschaften und ähnliche Gebilde verteidigen längst keine Interessen ihrer Leute, sondern dienen bewusst oder unbewusst der Regierung.“ (Respublika, 2014-11-22)</p> <p>„Offensichtlich setzen sie [Gewerkschaftsfunktionäre] ein politisches Interesse um.“ (Respublika, 2014-10-29)</p>
<b>Partnerschaft</b>	Die Metapher der Partnerschaft stellt die Arbeit der Gewerkschaften als sozialen Dialog und Partnerschaft mit Arbeitgebern bzw. mit der Regierung dar. Fokussiert wird dabei auf Informationsaustausch, Verhandlungen, Teilhabe an Entscheidungen und Kompromissbereitschaft von Gewerkschaften.	<p>„Der Anführer der Gewerkschaft berichtete, dass er das Anliegen mit dem Premierminister besprochen hat und Vorschläge unterbreitet hat, wie die Probleme im Bildungssektor gelöst werden können“ (Respublika, 2013-08-01)</p>

Im Nachfolgenden werden die metaphorischen Konzepte für Gewerkschaften und die darin jeweils enthaltenen semantischen Unterasspekte ausgelotet. Die angeführten Ankerbeispiele und Zitate aus den Zeitungsartikeln wurden von der Autorin aus dem Litauischen ins Deutsche übersetzt; dabei wurde nach Möglichkeit versucht, die Originalsemantik beizubehalten.

### 7.1. Gewerkschaften als Kampf

Die Metapher der Gewerkschaften als Kampf ist im analysierten Korpus am stärksten vertreten. Das Bild des Kampfes betont die Interessengegensätze zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgebern bzw. der Regierung, wobei den Gewerkschaften durch die hier vertretenen Redewendungen vor allem die Rolle des Konfliktursprungs und der Unruhestiftenden zugeschrieben wird: sie werden als jene dargestellt, die ihre Gegner bedrängen, bedrohen und bekämpfen. Die in der Kampfmetapher enthaltenen Sprachbilder spiegeln alle Eskalationsstufen wider: anfangen von Uneinigkeit, Streit und Konflikt bis hin zu kriegsähnlichen Auseinandersetzungen. Das konfliktgeladene Verhältnis zwischen Gewerkschaften und den Arbeitgebern – bzw. im Fall des öffentlichen Sektors der Regierung – wird mit Hilfe bildhafter Beschreibungen von Drohungen und Forderungen dargestellt, welche zugleich als wichtige Attribute von Gewerkschaften gelten:

„Arbeitnehmergewerkschaften der Stadtverwaltung in Vilnius **sträuben sich** gegen die geplante Entlassung von 130 Mitarbeitern“ (Respublika, 2015-05-28)

„Die Pädagogen **drohen** wieder mit Streiks“ (Vakaro žinios, 2015-05-20)

Mitunter wird auf agrarwirtschaftliche Bilder zurückgegriffen, die an die landwirtschaftliche Tradition anknüpfen, in diesem Kontext jedoch den Dominanzanspruch der Gewerkschaften und die Bedrängnis der Regierung verdeutlichen, wie z.B.:

„Ein Teil der Lehrgewerkschaften hat sich überlegt, der Regierung einen Haufen Geld **abzumelken**“ (Vakaro žinios, 2014-08-28)

Das konfliktäre Verhältnis zwischen den Gewerkschaften und der Regierung erfährt in den zu diesem Zweck aktivierten Kriegsbildern eine weitere Ausformung:

Die Gewerkschaften „**werfen Pfeile der Kritik in Richtung Regierung**“ (Respublika, 2016-02-15), sie „**marschieren zum Regierungspalast**“ (Respublika, 2014-10-07), die Streiks im Bereich Straßenreinigung stellen „einen **Schlag für die Bewohner von Vilnius kurz vor Kälteeinbruch**“ dar (Lietuvos rytas, 2013-11-27), verbal wird ein „**Geschäftsführer ans Kreuz genagelt**“ (Vakaro žinios, 2014-12-21) oder die „**Waffen werden niedergelegt**“ (Respublika, 2016-03-05), wenn Gewerkschaften den Streik beenden.

Mit Hilfe der Kampfmetapher wird unter anderem die negative Emotionalität der Gewerkschaften unterstrichen, indem den Akteuren Gefühle wie Unzufriedenheit, Enttäuschung, Ärger und Wut zugeschrieben werden:

„Gewerkschaften sind **äußerst verärgert**, dass ihre Bitte, eine Vermittlungskommission zu gründen, nicht berücksichtigt wurde“ (Respublika, 2014-08-27-1)

„Vor den Fenstern des Ministeriums streckten **wütende Pädagogen** ihre geballten Fäuste in die Luft“ (Lietuvos rytas, 2014-10-28)

Teilweise wird in diesem Zusammenhang auf auffällige, sozial verwerfliche Verhaltensweisen abgestellt, und es werden Bilder der Ungeduld, Labilität, Unbeständigkeit oder Verlogenheit bedient:

„**Geschrei** der Gewerkschaften“ (Respublika, 2014-11-22)

„Den Gewerkschaften, die die Pädagogen vertreten, **riss der Geduldsfaden**.“ (Respublika, 2014-06-17)

„Drohungen [von Gewerkschaften] klingen einschüchternd, enthalten aber **kaum ein Körnchen Wahrheit**.“ (Lietuvos rytas, 2015-11-09)

Das semantische Feld der Kampmetapher umfasst auch vermeintliche gesellschaftliche Schäden als Folgen der von Gewerkschaften organisierten Streiks. So werden im Fall von streikenden Lehrerinnen und Lehrern wiederholt auf die (allgemein gehaltenen) Schäden für deren Dienstleistungsempfänger, hier Schülerinnen und Schüler, hingewiesen, denen ausschließlich die Rolle der Leidtragenden zugeschrieben wird:

„Die streikenden Pädagogen **schaden vor allem ihren Schülern**, obwohl deren Interessen ihr primäres Ziel sein sollte.“ (Lietuvos rytas, 2016-02-25-02)

„Der unbefristete Lehrerstreik **stört den Erziehungsprozess**, übt einen negativen Einfluss auf die Leistungen der Schüler und auf die nahenden Abiturprüfungen aus.“ (Lietuvos rytas, 2016-02-25-01)

In Verbindung mit Streiks werden auch Bilder des Chaos und des Vandalismus bemüht, nicht ohne auf die Verletzung der nationalen Symbole hinzuweisen, die wiederum als Sinnbild für mangelnden Nationalpatriotismus von Gewerkschaften herangezogen werden:

„Die Vertreter der Regierung äußern den Verdacht, dass auf diese Weise [durch Streik] schlichtweg probiert wird, in Litauen **Chaos** zu verursachen“ (Respublika, 2014-11-22)

„Im Schulgebäude zu streiken ist gewissermaßen ein Akt **des Vandalismus**. Von den Wänden blicken auf dich doch Porträts von berühmten historischen Persönlichkeiten herunter, die für unser Land gelitten haben. Die Aufklärer des 19. Jh. würden es keinesfalls verstehen.“ (Respublika, 2014-08-29)

Um die Bedrohung der gesellschaftlichen Ordnung durch Streiks zu verdeutlichen, wird auf weitere semantische Felder zurückgegriffen, wie Naturkatastrophen und Krankheiten. So werden Streiks als Erdbeben oder sich ausbreitende Seuchen beschrieben und ihnen auf diese Weise implizit der Status eines gelegentlichen, unkontrollierbaren Ereignisses zugewiesen, das weniger zu beherrschen, vielmehr zu erdulden ist, ohne sich eingehend damit auseinanderzusetzen zu müssen:

„**Das Gespenst des Streiks** zog sich diesmal zurück“ (Lietuvos rytas, 2014-10-20)

Die Schäden gewerkschaftlichen Handelns werden mitunter hervorgehoben, indem Streikaktivitäten von Gewerkschaften mit illegalem Handeln gleichgesetzt werden:

„Streik ist eine **Verletzung des Gesetzes**“ (Lietuvos rytas, 2014-12-04-01).

Um den Schaden der Streiks zu unterstreichen, werden sie in den gegenwärtigen baltisch-russischen geopolitischen Kontext versetzt, um streikende Gewerkschaften als sicherheitspolitische Gefahr darzustellen:

„Der Premierminister vertrat die Position, dass angesichts der geopolitischen Spannungen [mit Russland] die Pädagogen es unterlassen sollten, [durch die Streikankündigung] **Verwirrung im Lande zu stiften**.“ (Lietuvos rytas, 2014-08-27)

Obwohl die Kampfmetapher durchaus der historischen Selbstdefinition von Gewerkschaften entspricht, stellt die hier analysierte Kampfmetaphorik insbesondere auf die bedrohlich-schädlichen Aspekte des Kampfes ab und verdichtet sich schlussendlich zu einem stark pejorativen Bild von Gewerkschaften. Das Fordern und Einstehen für die Rechte der Beschäftigten als Facetten der Kampfmetapher sind zwar in den analysierten Texten vereinzelt vertreten. Die Bilder der unverhältnismäßigen Emotionalität, der Gefahr und des gesellschaftlichen Schadens sind jedoch weitaus vielfältiger und dichter vertreten. Auf diese Weise dient die Kampfmetapher eher zur Infragestellung der Gewerkschaften als dass sie die Legitimität gewerkschaftlichen Handelns zu begründen vermag.

## 7.2. Gewerkschaften als politisches Instrument

Die konzeptionelle Metapher der Gewerkschaften als politisches Instrument greift am stärksten auf die historischen Altlasten der Gewerkschaften aus der staatssozialistischen Zeit zurück. Mit Hilfe dieser Metapher wird ein enger Zusammenhang zwischen der gewerkschaftlichen Tätigkeit und parteipolitischem Agieren unterstellt, der sich entweder durch gewerkschaftliches „Politisieren“ oder parteipolitisches Instrumentalisieren von Gewerkschaften auszeichnet. Impliziert wird damit der Verdacht, dass Gewerkschaften wie zu Zeiten des Staatssozialismus von den politischen Parteien unmittelbar beeinflusst, unterminiert, gar missbraucht werden, nicht zuletzt aufgrund der bestehenden personellen Verflechtungen:

„Eine immer größere Anzahl von Gewerkschaften **wird durch Mitglieder bestimmter Parteien angeführt**“ (Vakaro žinios, 2015-12-11)

Jegliche Verknüpfung zwischen Gewerkschaften und politischen Parteien wird als verwerflich dargestellt, weil, so die Unterstellung, dadurch Parteiinteressen auf Kosten der Mitgliederbelange durchgesetzt werden. Als nicht minder fragwürdig gilt es, wenn Gewerkschaftsmitglieder eine eigene politische Karriere anstreben:

„Das ist einfaches Politisieren. In Litauen ist es doch so, dass die am lautesten schreienden Gewerkschaftsmitglieder später versuchen, **an die politische Macht zu gelangen**. Häufig klappt es auch.“ (Respublika, 2014-11-22)

Insbesondere der Einfluss der Oppositionsparteien auf die Gewerkschaften wird als bedenklich angesehen:

„Der Premierminister äußert den Verdacht, dass die Lehrer, die den Warnstreik organisiert haben, **durch die Oppositionsparteien angestiftet worden sind**.“ (Lietuvos rytas, 2014-11-13)

Eine Verbindung zwischen den Gewerkschaften und den politischen Parteien ist derart heikel, dass alleine eine Unterstellung einer solchen Verbindung zu Legitimitätsverlusten führen kann, erst recht, wenn es sich um politische Parteien aus dem Ausland handelt. Ein Vorfall im Rahmen des Streiks von Lehrerinnen und Lehrern im Frühjahr 2016 verdeutlicht die Empfindsamkeit – und damit die buchstäbliche Schlagkraft der Metapher des politischen Instruments. Während des andauernden Bildungsstreiks hat der sozialdemokratische Premierminister Litauens den Gewerkschaften des Bildungssektors öffentlich unterstellt, sie würden „*unter Einfluss unseres Feindes aus Russland stehen*“ (Lietuvos rytas, 2016-02-24). Im Kontext der angespannten politischen Situation zwischen Litauen und Russland war es hochgradig brisant, Gewerkschaften als Handlanger der russischen Regierung darzustellen. Zwar haben die Streikenden

dies umgehend als grundlose Unterstellung dementiert und die analysierten Medien haben es als einen plumpen, für die litauische Politik üblichen Reflex der Diskreditierung von politischen Gegnern abgetan. Dieser Vorfall bestätigt jedoch, dass die Metapher des politischen Instruments, die den Gewerkschaften eigenständiges, souveränes Agieren im Sinne der zu vertretenden Beschäftigten weitestgehend abspricht, nach wie vor eine große Suggestivkraft besitzt, die von den Arbeitgebern, hier dem Staat, gelegentlich genutzt wird, um das Anliegen der Streikenden in Frage zu stellen. Obwohl diese Metapher an die Vorstellungen von Gewerkschaften als Sympathisantinnen des Sowjetregimes anknüpft, die die öffentlichen Diskurse nach der Erlangung der Unabhängigkeit Litauens in den 90er Jahren dominierten, scheinen sie zu jenen tradierten Kollektivbildern zu gehören, die bis heute diskreditierend wirken.

### 7.3. Gewerkschaften als Partnerschaft

Bei der letzten in dieser Studie untersuchten Metapher handelt es sich um eine konsensorientierte Kategorie. Im Unterschied zur Kampfmetapher oder der Metapher des politischen Instruments wird den Gewerkschaften durch die Partnerschaftsmetapher der Status von Teilnehmern des sozialen Dialogs mit Arbeitgebern und Regierung zugesprochen. Die in der Metapher enthaltenen Bilder stellen auf soziale Interaktion, Austausch, Diskussion und gesellschaftliche Teilnahme ab. Gewerkschaften werden als Dialog- und Ansprechpartner für Politikerinnen und Politiker bzw. Regierung bei beschäftigungsrelevanten Fragen in den jeweiligen Wirtschaftssektoren dargestellt. In den Medien werden dabei die Begegnung und die Verständigung zwischen Gewerkschaften und den höchsten politischen Würdenträgerinnen und Würdenträgern des Landes herausgestellt:

„Die litauische Präsidentin **traf sich** wegen der wichtigsten Probleme im System der Staatsanwaltschaft **mit den Vertretern der Gewerkschaft der Staatsanwälte** (lt. Prokurorų profesinė sąjunga) und **besprach mit ihnen**, welche Änderungen unbedingt erforderlich sind, um die Effektivität und Qualität der Staatsanwaltschaft zu sichern.“ (Respublika, 2014-09-15)

„Gestern haben die Gewerkschaften **ein Forum im Parlament veranstaltet**, in dem sie **ihre Sorgen** mit den Politikern **teilen wollten**.“ (Respublika, 2014-04-17)

Anstatt des Kampfes wird hier auf die Verhandlungen als den gewerkschaftlichen Arbeitsmodus sowie Gewerkschaften als direkte Verhandlungspartnerinnen der Regierung abgestellt:

„‘Öffentlicher Verkehr Vilnius‘ und Gewerkschaft **verhandeln** jetzt wegen des Kollektivvertrags; die Verhandlungen sind sehr kompliziert, aber sie finden zumindest statt“ (Lietuvos rytas, 2014-04-13)

Um den lösungsorientierten Verhandlungsstil von Gewerkschaften zu unterstreichen, wird gern die Metapher des „*sich an **einen Tisch** mit der Regierung setzen*“ (Lietuvos rytas, 2015-11-19-01) benutzt. Zuweilen wird die Kompromissfähigkeit von Gewerkschaften als explizites Element der Partnerschaft unterstrichen und damit ihre Bereitschaft hervorgehoben, Rücksicht auf die Belange der Regierung zu nehmen:

„Die streikenden Gewerkschaften **schlagen der Regierung einen Kompromiss vor** – anstatt 18 Mio. fordern sie nun 12,8 Mio. EUR“ (Respublika, 2016-02-24-1)

Das Bild der Gewerkschaft als Partnerinnen im sozialen Dialog wird ergänzt durch die Idee der Teilhabe an relevanten Gremien und Entscheidungen:



„In der Auswahlkommission sind Vertreter unterschiedlicher Institutionen und auch die Gewerkschaften der Zollbeamten **beteiligt**“ (Lietuvos rytas, 2015-11-12)

Die Metapher der Partnerschaft scheint jüngeren Datums zu sein und sich im Zuge des EU-Beitritts Litauens und der Annäherung bzw. lokalen Umsetzung der an die westeuropäischen Modelle angelehnten Institutionen, darunter auch der Interessenvertretung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, herausgebildet und auch medial etabliert zu haben.

## 8. Zusammenfassung und Diskussion

Die durchgeführte Metaphernanalyse ergab, dass in den betrachteten Medien Litauens drei konzeptionelle Metaphern und damit einhergehend drei verschiedene Lesarten von Gewerkschaften ausgemacht werden können: die konfliktorientierte Metapher des Kampfes, die Metapher für politische Instrumentalisierung und die konsensorientierte Metapher für Gewerkschaften als soziale Partnerinnen. Die ersten beiden der abgeleiteten konzeptionellen Metaphern beinhalten zahlreiche pejorative Aspekte, deren mediale Wirkung darauf abzielt, die Legitimität der Gewerkschaften in Frage zu stellen. Während die Kampfmetapher Gewerkschaften als konfliktträchtige Institutionen konstruiert, die emotionsbetont agieren und der Gesellschaft vielfältige Schäden zufügen, unterstreicht die Metapher des politischen Instruments die Manipulierbarkeit von Gewerkschaften für politische Zwecke. In der Kampfmetapher spiegeln sich im Wesentlichen die neoliberalen Vorstellungen von Gewerkschaften als störendem und im Zweifel hinfälligem Element der Marktwirtschaft wider. Die Metapher des politischen Instruments hingegen setzt pfadabhängig das staatssozialistisch geprägte Bild von Gewerkschaften als verlängertem Arm der Regierung oder als Auffangbecken für abgehalfterte Parteifunktionäre (Gonser, 2013) fort. Die Koexistenz der beiden Metaphern in den öffentlichen Diskursen des gegenwärtigen Litauens ist durchaus bemerkenswert, stimmen doch ihre jeweiligen semantischen Implikationen kaum überein. Während die Metapher des politischen Instruments das Bild von weitestgehend passiven, mit administrativen Funktionen beschäftigten und den Machenschaften der Politikerinnen und Politiker ausgelieferten Gewerkschaften heraufbeschwört, spricht die Kampfmetapher jegliche Harmlosigkeit und Passivität ab und verdichtet Gewerkschaften auf aggressive und gesellschaftlich gefährliche Agilität.

Die Metapher der Partnerschaft wiederum zeichnet ein gänzlich anderes Bild, denn sie bringt eine konsensorientierte Auffassung von Gewerkschaften als Partei im sozialen Dialog zum Ausdruck. Damit knüpft sie an die Vorstellung von Gewerkschaften an, wie sie für die koordinierten Marktwirtschaften westeuropäischer Staaten charakteristisch ist. Die durch Austeritätsmaßnahmen bedingten Erfahrungen von Budgetkürzungen haben zwar die tradierte Metaphorik von Gewerkschaften im öffentlichen Sektor als Kampf oder als politisches Instrument kaum erschüttert. Stark pejorative Bilder dominieren die Mediendiskurse weiterhin. Die Austeritätspolitik trug aber offenbar zu einer Differenzierung von medial vermittelten Gewerkschaftsbildern bei. Zur staatssozialistisch tradierten Vorstellung von Gewerkschaften als parteilich gesteuerten Institutionen und dem neoliberal evozierten Bild der Kampforganisation tritt das Image der Gewerkschaften als Sozialpartner hinzu. Wohl kaum intendiert, scheint die Austeritätspolitik für die Herausbildung einer neuen, konsensorientierten Metaphorik von Gewerkschaften im öffentlichen Sektor gesorgt zu haben, wel-

che eine Basis für eine stärkere gesellschaftliche Wahrnehmung der Gewerkschaften als Partnerinnen im sozialen Dialog mit der Regierung und den Arbeitgebern bietet.

Trotz der unterschiedlichen politischen Positionierung ließen sich bei den drei analysierten Zeitungen keine beachtenswerten Unterschiede in Bezug auf die Benutzung der drei Gewerkschaftsmetaphern feststellen. In allen drei Medien scheinen sich die im Lande tradierten Kollektivbilder von Gewerkschaften gleichermaßen widerzuspiegeln, die politische Verortung der einzelnen Zeitungen erweist sich als wenig relevant.

Die herausgearbeiteten Metaphern korrespondieren teilweise mit den bisherigen Metaphernanalysen im Bereich industrieller Beziehungen. Sowohl Dunn (1990) als auch Cassell und Lee (2012) stellen die Relevanz der Kriegs- und Kampfmetaphorik für die Gewerkschaftsthematik heraus. Obwohl die in dieser Studie gebildete Kampfmetapher vereinzelt Parallelen zu der Metaphorik von „Grabenkämpfen“ bei Dunn (1990) oder der „Kriegsführung“ bei Cassell und Lee (2012) aufweist, besteht ein wesentlicher Unterschied darin, dass sie vorwiegend pejorativ verdichtet ist mit explizit zerstörenden und schädigenden Aspekten des Kampfes.

In mehrfacher Hinsicht trägt die durchgeführte Analyse zur Forschung bei. Es wurden Einblicke in das System industrieller Beziehungen Litauens, das in der bisherigen Forschungsliteratur eher vernachlässigt wurde, ermöglicht. Dafür sorgten der gelieferte Überblick über die Strukturen, die Praktiken der Arbeitsbeziehungen im Lande, die Arbeitsbeziehungen im öffentlichen Sektor im Kontext der Austeritätspolitik und vor allem die Analyse der gewerkschaftsbezogenen Semantik in den Medien des Landes. Die kognitionslinguistisch informierte Metaphernanalyse stellt einen Ansatz dar, der insofern zur Machtperspektive auf industrielle Beziehungen und Gewerkschaften beiträgt, als die Sprache als eine wichtige Ebene industrieller Beziehungen unterstrichen und konzeptionell wie empirisch erschlossen wird. Vor diesem Hintergrund kann die Metaphernanalyse als eine fruchtbare Ergänzung zu den bestehenden Theoriekonzepten, etwa den Machtressourcenansatz (vgl. Schmalz & Dörre, 2014), betrachtet werden. Da konzeptionelle Metaphern als Bedeutungs- und vor allem Ideologieträger fungieren, kann ihre Analyse als informatives Indiz der gesellschaftlichen (Ohn-)Macht von Gewerkschaften angeführt werden. Zugleich verdeutlicht dieser Beitrag die Relevanz des kontextspezifischen Zugangs bei der Metaphernanalyse. So erweist sich die Kampfmetapher, wie sie in dieser Studie herausgearbeitet wurde, als kaum vergleichbar mit jener Kampfmetapher, die in die Selbstdefinition der westeuropäischen Gewerkschaften eingelassen ist oder in den bisherigen metaphernanalytischen Studien zu industriellen Beziehungen Beachtung fand. Je nach dem Problem- und Landeskontext können konzeptionelle Metaphern gänzlich verschieden konnotiert sein, so dass für die Aussagefähigkeit der Ergebnisse einer Metaphernanalyse eine Rückbindung an das jeweilige institutionelle, historische und politische Umfeld ebenso unerlässlich wie unverzichtbar ist.

## Literaturverzeichnis

- Alvesson, M. & Spicer, A. (2011). *Metaphors we lead by. Understanding leadership in the real world.* London & New York: Routledge. doi: 10.4324/9780203840122
- Andriessen, D. & Gubbins, C. (2009). Metaphor Analysis as an Approach for Exploring Theoretical Concepts: The Case of Social Capital. *Organization Studies*, 30 (8), 845–863. doi: 10.1177/0170840609334952

- Andruškevičius, A. (2015). Ekonominio sunkmečio poveikis atsakingam valdymui Lietuvos savivaldybėse: teisės aspektas. *Teisė*, 94, 25–40. Abgerufen von <https://epublications.vu.lt/object/elaba:11749230/11749230.pdf>. doi: 10.15388/teise.2015.0.7347
- Armingeon, K. (2011). Verbändesysteme: Strukturen und Funktionen der Interessenvermittlung. In F. Grotz & F. Müller-Rommel (Hrsg.), *Regierungssysteme in Mittel- und Osteuropa. Die neuen EU-Staaten im Vergleich* (S.147–168). Wiesbaden: VS Verlag. doi: 10.1007/978-3-531-93217-0\_8
- Ashwin, S. (2011). Russian unions after communism: a study in subordination. In: G. Gall, A. Wilkinson & R. Hurd (Hrsg.), *The International Handbook of Labour Unions. Responses to Neo-Liberalism* (S. 187–206). Cheltenham & Northampton: Edward Elgar. doi: 10.4337/9780857938053.00015
- Beresnevičius, G. (2007). Ne apie tai mano düžgelė. *Eseistika ir publicistika*. Vilnius: Aidai.
- Bohle, D. & Greskovits, B. (2007). Neoliberalism, embedded neoliberalism and neocorporatism: Towards transnational capitalism in Central-Eastern Europe. *West European Politics*, 30 (3), 443–466. doi: 10.1080/01402380701276287
- Cassell, C. & Lee, B. (2012). Driving, Steering, Leading, and Defending: Journey and Warfare. *Metaphors of Change Agency in Trade Union Learning Initiatives. Journal of Applied Behavioral Science*, 48 (2), 248–271. doi: 10.1177/0021886312438861
- Čyvas, T. (2012). Profsajungos: godumas vietoj solidarumo. Abgerufen von <https://www.balsas.lt/News/print/595795>.
- Döring, M. (2014). Metaphorische Moral in aktuellen biotechnologischen Diskursen. Ein Beitrag zur Analyse normativer Annahmen in der deutschen Presseberichterstattung zur Synthetischen Biologie. In: M. Junge (Hrsg.), *Methoden der Metaphernforschung und -analyse* (S. 215–229). Wiesbaden: Springer VS. doi: 10.1007/978-3-658-02094-1\_12
- Dunn, D. (1990). Root Metaphor in the Old and New Industrial Relations. *British Journal of Industrial Relations*, 28 (1), 1–31. doi: 10.1111/j.1467-8543.1990.tb00350.x
- Ebbinghaus, B. & Visser, J. (1997). Der Wandel der Arbeitsbeziehungen im Westeuropäischen Vergleich. In S. Hradil & S. Immerfall (Hrsg.), *Die westeuropäischen Gesellschaften im Vergleich* (S. 333–377). Opladen: Leske + Budrich. doi: 10.1007/978-3-322-95979-9\_9
- European Commission (2013). *Industrial Relations in Europe 2012*. Directorate-General for Employment, Social Affairs and Inclusion. Luxembourg: Publications Office of the European Union. Abgerufen von <http://ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=9994&langId=en>.
- Gonser, M. (2010). Arbeitsbeziehungen in den baltischen Ländern – Historisches Erbe und pfadabhängige Entwicklung ausgewählter institutioneller Rahmenbedingungen. In K. Busch (Hrsg.), *Wirtschaftliche und soziale Integration in der Europäischen Union. Handlungsräume für korporative Akteure* (S. 177–197). Baden-Baden: Nomos. doi: 10.5771/9783845224268-177
- Gonser, M. (2013). Arbeitsbeziehungen in Estland, Lettland und Litauen. Ein Beitrag zur Modelldebatte. In T. Müller & S. Rüb (Hrsg.), *Arbeitsbeziehungen im Prozess der Globalisierung und Europäischen Integration. Ökonomische und soziale Herausforderungen im Zeichen der Euro-Krise* (S. 313–336). Baden-Baden: Nomos. doi: 10.5771/9783845251523-313
- Junge, M. (Hrsg.) (2014). *Methoden der Metaphernforschung und -analyse*. Wiesbaden: Springer VS. doi: 10.1007/978-3-658-02094-1
- Juška, A. & Woolfson, Ch. (2015). Austerity, labour market segmentation and emigration: the case of Lithuania. *Industrial Relations Journal*, 46 (3), 236–253. doi: 10.1111/irj.12102
- Kirchhoff, S. (2010). Krieg mit Metaphern. Mediendiskurse über 9/11 und den „War on Terror“. Bielefeld: transcript. doi: 10.14361/9783839411391

- Kohl, H. (2009). Koalitionsfreiheit, Arbeitnehmerrechte und sozialer Dialog in Mittelosteuropa und im westlichen Balkan. Studie im Auftrag der Ebert Friedrich Stiftung. Berlin & Bonn. Abgerufen von <http://library.fes.de/pdf-files/id/06603.pdf>
- Kohl, H. & Platzer, H.-W. (2003). Arbeitsbeziehungen in Mittelosteuropa und das „Europäische Sozialmodell“. WSI Mitteilungen, 56 (1), 40–50.
- Kohl, H. & Platzer, H.-W. (2004). Arbeitsbeziehungen in Mittelosteuropa. Transformation und Integration. Die acht neuen EU-Mitgliedsländer im Vergleich. Baden-Baden: Nomos.
- Koller, V. (2005). Critical Discourse Analysis and Social Cognition. Evidence from Business Media Discourse. *Discourse & Society*, 16 (2), 199–224. doi: 10.1177/0957926505049621
- Krašenkienė, A. (2012). Lietuvos profesinių sąjungų sektoriaus centralizacija ir koncentracija. *Filosofija. Sociologija*, 23 (4), 274–281. Abgerufen von <http://mokslojurnalai.lmaleidykla.lt/filosofijasociologija/2012/4/6798>
- Krzywdzinski, M. (2009). Organisatorischer Wandel von Gewerkschaften in postkommunistischen Ländern. Der Fall der ‚Solidarnosc‘. *Industrielle Beziehungen*, 16 (1), 25–45.
- Lakoff, G. & Johnson, M. (2003). *Metaphors we live by*. Chicago: University of Chicago Press.
- Lane, D. (2007). Post-State Socialism: A Diversity of Capitalisms? In: Lane, D. & Myant, M. (Hrsg.) *Varieties of Capitalism in Post-Communist Countries* (S. 13–39). Basingstoke: Palgrave. doi: 10.1057/9780230627574\_2
- Lietuvos Statistikos Departamentas (2016a). Vidutinis mėnesinis darbo užmokestis pagal sektorius. Abgerufen von <http://osp.stat.gov.lt/temines-lenteles5>.
- Lietuvos Statistikos Departamentas (2016b). Narystės organizacijų narių skaičius. Abgerufen von <http://osp.stat.gov.lt>.
- Lietuvos Statistikos Departamentas (2016c). Streikų, juose dalyvavusių darbuotojų skaičius, nedirbtas darbo laikas ir vidutinė streiko trukmė. Abgerufen von <http://osp.stat.gov.lt/temines-lenteles16>.
- Lindén, T. (2012). Interessenverbände und Zivilgesellschaft in den baltischen Staaten. In M. Knodt & S. Urdze (Hrsg.), *Die politischen Systeme der baltischen Staaten. Eine Einführung* (S. 241–257). Wiesbaden: Springer VS. doi: 10.1007/978-3-531-19556-8\_13
- Marginson, P. & Meardi, G. (2006). European Union enlargement and the foreign direct investment channel of industrial relations transfer. *Industrial Relations Journal*, 37 (2), 92–110. doi: 10.1111/j.1468-2338.2006.00392.x
- Morkevičius, V. (2013). Viešojo ir privačiojo sektoriaus darbuotojų darbo sąlygų vertinimai: Europos socialinio tyrimo duomenų analizė. Viešojo politika ir administravimas/ Public Policy and Administration, 12 (3), 417–429. doi: 10.5755/j01.ppaa.12.3.5287.
- Moser, K. (2001). Metaphernforschung in der kognitiven Psychologie und in der Sozialpsychologie – eine Review. *Journal für Psychologie*, 9 (4), 17–34. Abgerufen von <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-28257>.
- Musolff, A. (1990). Zur Analyse von Kriegsmetaphorik im öffentlichen Sprachgebrauch. *Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht*, 21 (66), 62–90.
- Nakrošis, V. (2011). Viešojo valdymo reformos Lietuvoje: Kodėl ir kuo reikia pakeisti naująją viešąją vadybą? *Politologija*, 61 (1), 65–97. doi: 10.15388/Polit.2011.1.8283
- Mano vyriausybė (2015). Nacionalinis susitarimas – Vyriausybės ir socialinių partnerių išsipareigojimai. Abgerufen von <http://lr.v.lt/lt/naujienos/nacionaliniame-susitarime-vyriausybes-ir-socialiniu-partneriu-ispareigojimai>.
- Ost, D. (2009). The Consequences of Postcommunism: Trade Unions in Eastern Europe's Future. *East European Politics and Societies*, 23 (1), 13–33. doi: 10.1177/0888325408326791

- Ost, D. & Crowley, S. (2001). Conclusion: Making Sense of Labor Weakness in Postcommunism. In: D. Ost D. & S. Crowley (Hrsg.), *Workers after Workers' States. Labor and Politics in Postcommunist Eastern Europe* (S. 219–233). Lanham et al.: Rowman & Littlefield.
- Palmer, I. & Dunford, R. (1996). Conflicting Uses of Metaphors: Reconceptualizing their Use in the Field of Organizational Change. *Academy of Management Review*, 21 (3), 691–717. doi: 10.5465/AMR.1996.9702100312
- Petrylaitė, D. (2015). Orus darbas ekonominės krizės sąlygomis: grėsmės ir išmoktos pamokos. *Teisė*, 94, 149–162. doi: 10.15388/Teise.2015.94.7354
- Putnam, L. L. & Boys, S. (2006). Revisiting metaphors of organizational communication. In S.R. Clegg, C. Hardy & W. Nord (Hrsg.), *The SAGE Handbook of Organization Studies* (S. 375–408). Thousand Oaks, CA: Sage. doi: 10.4135/9781848608030.n19
- Rauleckas, R., Gaulė, E., Šnapštienė, R., Morkevičius, V., Šarkutė, L. & Buškevičiūtė, J. (2013). Public Administration Reforms during Fiscal Crisis in Lithuania: Perceptions of Senior Civil Servants. *Viešoji politika ir administravimas/ Public Policy and Administration*, 12 (3), 350–362. doi: 10.5755/j01.ppaa.12.3.5290
- Rucht, D. (2006). Political participation in Europe. In R. Sakwa & A. Stevens (Hrsg.), *Contemporary Europe* (S. 110–137). Houndmills: Palgrave Macmillan.
- Schmalz, S. & Dörre, K. (2014). Der Machtressourcenansatz: Ein Instrument zur Analyse gewerkschaftlichen Handlungsvermögens. *Industrielle Beziehungen*, 21 (3), 217–237. doi:10.1688/IndB-2014-03-Schmalz
- Schmitt, R. (2005). Systematic Metaphor Analysis as a Method of Qualitative Research. *The Qualitative Report*, 10 (2), 358–394. Abgerufen von <http://nsuworks.nova.edu/tqr/vol10/iss2/10>.
- Schmitt, R. (2014). Eine Übersicht über Methoden sozialwissenschaftlicher Metaphernanalyse. In M. Junge (Hrsg.), *Methoden der Metaphernforschung und -analyse* (S. 13–30). Wiesbaden: Springer VS. doi: 10.1007/978-3-658-02094-1\_2
- Sommers, J. & Woolfson, Ch. (Hrsg.). (2014). *The Contradictions of Austerity. The Socio-Economic Costs of the Neoliberal Baltic Model*. London & New York: Routledge.
- Spieß, C. (2014). Diskurslinguistische Metaphernanalyse. In M. Junge (Hrsg.), *Methoden der Metaphernforschung und -analyse* (S. 31–58). Wiesbaden: Springer VS. doi: 10.1007/978-3-658-02094-1\_3
- Stadelbacher, S. (2014). Vom ‚Reisen‘ und ‚friedlichen‘ Sterben – die wirklichkeitskonstitutive Macht von Metaphern am Beispiel der Hospizbewegung. In: M. Junge (Hrsg.), *Methoden der Metaphernforschung und -analyse* (S. 99–116). Wiesbaden: Springer VS. doi: 10.1007/978-3-658-02094-1\_6
- Valstybės valdymo tobulinimo komisija (2012). Valstybės valdymo tobulinimo komisijos (Saulėlydžio komisijos) 2009–2012 m. veiklos ataskaita. Rezultatai ir gairės tolesniems pokyčiams. Abgerufen von [https://lrv.lt/uploads/main/documents/files/Apie\\_vyriausybę/Ataskaitos/saulėlydis\\_2009\\_2012m\\_ataskaita.pdf](https://lrv.lt/uploads/main/documents/files/Apie_vyriausybę/Ataskaitos/saulėlydis_2009_2012m_ataskaita.pdf)
- Vonderau, A. (2010). Leben im “neuen Europa”. Konsum, Lebensstile und Körpertechniken im Postsozialismus. Bielefeld: transcript. doi: 10.14361/9783839411896
- Woolfson, Ch., Calite, D. & Kallaste, E. (2008). Employee ‘voice’ and working environment in post-communist New Member States: an empirical analysis of Estonia, Latvia and Lithuania. *Industrial Relations Journal*, 39 (4), 314–334. doi: 10.1111/j.1468-2338.2008.00490.x